

«Ich wäre gern ein Guerillero»

Miguel Adrover hätte ein Fashion-Superstar sein können. Stattdessen entwirft der Mallorquiner nun engagiert Öko-Mode

NZZ am Sonntag: Señor Adrover, als Sie vor zwanzig Jahren nach New York gingen, stiegen Sie rasch zu einem der gefragtesten Designer der Stadt auf. Jetzt machen Sie Bio-Mode. Warum?

Miguel Adrover: Das Thema ist in der Modebranche immer noch marginalisiert. Der Hype in den Medien hat keine Entsprechung in der Realität. Keines der grossen Modeunternehmen verwendet ausschliesslich Öko-Textilien.

Die Firma Hess Natur schon. Dafür gehört das Modeversandhaus aus dem hessischen Butzbach nicht gerade zur Speerspitze der Modewelt.

Wenn man für ein Unternehmen arbeitet, dann muss man sich selbst zurücknehmen. Aber ich bin ein sehr politischer Mensch, und ich sage, was ich mir denke. Ich wäre gern ein Guerillero.

Ein Guerillero?

Die Luxusindustrie hat Dreck am Stecken. Sie arbeitet mit Unternehmen zusammen, die Menschen ausbeuten und die Erde schädigen. Dagegen müssen wir etwas tun!

Aber viele grosse Modelabels haben mittlerweile doch eigene «grüne» Linien.

Das ist reines Marketing. Wenn es in einem Geschäft zweitausend Kleidungsstücke zu kaufen gibt und nur zwei davon sind «öko», dann ist das doch Augenwischerei.

Die Konzerne schaffen damit aber Bewusstsein.

Das ist schon wichtig. Denn viele Menschen wissen gar nicht, wie stark die Herstellung von Kleidung die Umwelt schädigt. Ein Viertel der weltweit eingesetzten Pestizide wird auf Baumwollfeldern versprüht, der Boden erholt sich davon erst nach Jahren. Dazu kommt, dass viele Arbeiter auf den Feldern unter schrecklichen Bedingungen arbeiten. Aber das interessiert die Luxusfirmen nicht.

Was interessiert diese Firmen denn?

Dass ihre Diamanten funkeln. Schauen Sie sich etwa die Kleider von Balenciaga an. Wo ist deren Seele? Kleidung, die ich nicht mit gutem Gewissen anziehen kann, ist für mich überhaupt nicht glamourös.

Balenciaga stellt derzeit die Spitze des inter-

AMPARO GARRIDO



Modemacher Miguel Adrover, 43, lebt mit seiner Familie auf Mallorca. Im Bild sind ausser dem Designer (Mitte) auch seine Grosseltern zu sehen.

nationalen Designs dar. Nicht für Sie?

Schönheit hat für mich mit Verantwortung zu tun. Es ist einfach, extravagante Mode zu machen. Ein Kleid mit fünf Ärmeln. Aber es geht doch darum, das Richtige zu machen.

Was ist denn das Richtige?

Es gibt unterschiedliche Geschwindigkeiten in der Mode. Ich habe einen niedrigeren Gang eingelegt. Der Avantgarde ging es früher darum, die Dinge zu verändern. Der Mainstream kümmert sich heute nur noch um die Oberfläche. Da will ich nicht mitmachen.

Was macht die Avantgarde heute?

Man muss alles vergessen und von neuem anfangen. Vergessen wir, wie ein Anzug aus-

sieht oder was Design ausmacht. Es geht doch darum, wie man über Kleidung denkt.

Aber am Ende des Tages will man gut aussehen!

Das ist doch langweilig. Schauen Sie sich auf der Strasse um: Die Leute hecheln derzeit nur der Mode hinterher. Das erzeugt bei mir ein grosses Gefühl der Leere. Wer hat heute schon noch ein wirkliches Gefühl für Kleidung? Wo bleibt die Individualität?

Sind die grossen Modeunternehmen die Feinde der kleinen Mitbewerber?

Für kleine Unternehmen ist es heute unmöglich, im Wettbewerb Schritt zu halten. Für viele Jahre hat es kein Designer mehr geschafft, ein richtig grosses Modeunternehmen aufzubauen – ganz egal, wie gut sie oder er ist. Wo sind die heutigen Chansels oder Yves Saint Laurents? Würde Coco Chanel noch leben, dann würde sie wohl nicht einen Karl Lagerfeld engagieren. Alle liegen Lagerfeld zu Füssen, doch er schafft es nicht einmal, seine eigene Linie zu verkaufen. Genauso wenig wie John Galliano. Wir brauchen neue Ansätze.

Welches sind die Ihren?

Es gibt so vieles, was man noch machen kann. Derzeit warten doch alle nur darauf, dass jemand neue Ideen hat. Neulich sah ich ein Interview mit Cathy Horyn, der Modekritikerin der «New York Times». Nur wer die Mode hasse, sagte sie, könne sie noch retten.

Hassen Sie die Mode?

Ja. Mich hat Mode nie interessiert, mich interessiert Kleidung.

Interview: Stephan Hilpold



Öko-Kleid aus Seidengeorgette.

Die Öko-Pioniere

Der 43-jährige Miguel Adrover, Sohn eines Bauern, lebt und arbeitet auf der spanischen Mittelmeerinsel Mallorca. Er entwirft Mode unter eigenem Namen sowie für den hessischen Öko-Mode-Spezialisten Hess Natur. Die Firma initiierte bereits 1991 umfassende Anbauprojekte für Bio-Baumwolle und wurde 2008 wegen ihres Engagements für sozial- und umweltverträgliche Mode am Weltwirtschaftsforum in Davos mit dem Public Eye Positive Award geehrt. (jvr.) www.hessnatur.info



Ponchokleid von Miguel Adrover für Hess Natur.

Mode

The Dolder Grand

Verlängern Sie Ihren Aufenthalt im Dolder Grand. Halten Sie im Spa die Zeit an.

«Weekend at the Dolder Grand»

Zwei Übernachtungen inklusive Garden Breakfast, Nutzung des Dolder Grand Spa, ein Grand Body Ritual nach Wahl (90 Min.), ab CHF 1'660.00 für zwei Personen. Gültig Freitag bis Sonntag.

The Dolder Grand Tel +41 44 456 60 00 www.thedoldergrand.com

173 Zimmer und Suiten, The Restaurant, Garden Restaurant, Bar, Spa auf 4'000 Quadratmetern

The City Resort of Zurich since 1899